

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 walteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Karbanergasse, Forstb. 44 Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. St.

Nro. 293.

Freitag, 19. Dezember.

1851.

Einladung zur Pränumeracion
 auf das politisch-belletristische Journal:

„Der Spiegel.“

Indem wir das geehrte Publikum zur Pränumeracion auf den neuen Jahrgang unseres Blattes ergebenst einladen, geben wir die Versicherung, daß wir nach wie vor unablässig bemüht sein werden, in politischer Beziehung die Zeitereignisse in möglichst kurzen und raschen, klaren und unbefangenen Mittheilungen zur Kenntniß unserer geehrten Leser zu bringen, wobei wir vorzugsweise auf heimathliche Zustände und Verhältnisse Rücksicht zu nehmen gedenken. In belletristischer Beziehung werden wir noch mehr als bisher bestrebt sein unseren geehrten Leserinnen eine Fülle von unterhaltender, mannigfaltiger und geistig anregender Lectüre zu bieten. Die fleißige Beigabe prachtvoller Kunst- und Modenbilder soll unser reges und opfervolles Bestreben, die Wünsche unseres geehrten Leserkreises bestmöglichst zu befriedigen, noch mehr bethätigen.

Die Pränumerationsbedingungen lauten:
 In Kofe im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich
 (vom 1. Januar bis letzten Juni) 5 fl. 30 kr. C. M.
 Vierteljährlich (vom 1. Januar
 bis letzten März) 2 fl. 45 kr. C. M.
 In Kofe mit Zusendung in's Haus,
 halbjährlich 6 fl. — C. M.
 Vierteljährlich 3 „ — „
 Für Auswärtige mit Postversendung
 halbjährlich 7 fl. 30 kr. C. M.
 Vierteljährlich 3 „ 45 „

Jene P. T. Pränumeranten, welche den oben angeführten Betrag nicht ganz eingesendet haben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zur Ergänzung obiger Summe zu übersenden.

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes f. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels“.

Desterreich.

Wien. Dem „C. Bl. a. B.“ wird geschrieben: Wien, 15. Dez. Die endlich erfolgte Vorstellung des königl. großbritannischen Gesandten, Lord Westmoreland, bei Sr. Majestät dem Kaiser, ist, abgesehen von den Differenzen, welche zwischen der Politik Lord Palmerston's und der des hiesigen Kabinetts bestehen, im Hinblick auf den durchaus ehrenwerthen und beliebten Charakter des Lord W. erfolgt. Man hat bemerkt, daß während der privaten Anwesenheit des Lord einer der höchsten ungarischen Magnaten, der lange Jahre hindurch den Votenschafterposten zu London bekleidete, den Vermittler zwischen dem Lord und unserem Herrn Ministerpräsidenten mit viel Eifer und Takt zu machen bemüht war. Lord Westmoreland hat seither den Mitgliedern der Allerhöchsten Familie und den Ministern Besuche abgestattet.

Der Herr Ministerpräsident Fürst v. Schwarzenberg hat den Besuch des königl. englischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen v. Westmoreland, erwiedert, und verweilte längere Zeit bei demselben.

Wie man vernimmt, werden die Bestimmungen des Vertrags, welchen Frankreich mit dem österreichisch-deutschen Postverein abgeschlossen hat, noch im Monate Januar in Wirksamkeit treten. Frankreich ist dem Vereine nicht definitiv beigetreten, hat aber seine Portofrage annäherungsweise festgesetzt.

Die „L. B. C.“ meldet: Das hohe Finanzministerium hat die Errichtung einer Aerial-Papierfabrik beschlossen, welche den Papierbedarf für die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung liefern wird.

Die von allen Handelskammern abverlangten Gutachten für den Entwurf des neuen Privilegiumsgesetzes sind bei dem h. Handelsministerium eingelangt. Die meisten Gutachten haben sich in Uebereinstimmung mit dem ministeriellen Entwurfe ausgesprochen, und es dürften daher die neuen Bestimmungen ehestens erlassen und auch auf jene Theile der Monarchie ausgedehnt werden, wo ein Privilegiumsgesetz bis jetzt nicht bestand.

Das h. Finanzministerium hat gestattet, daß Personen, welche in einer Ortsveränderung begriffen sind, die sie nicht zu dem Zwecke unternehmen um sich in Gegend, wo der Aerial-Tabak im geringeren Preise

sieht, mit solchem zu versehen, ein Wiener Pfund solchen Tabaks mit sich führen können. Uebrigens ist die f. k. Finanzwache angewiesen worden ein umsichtiges und schonendes Verfahren in der Handhabung des Verbotes der Uebertragung der in Ungarn wohlfeileren Tabakgattungen in die übrigen Kronländer zu beobachten.

Wir entnehmen der „Austria“: Laut hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten sind am 12. d. M. zu London, sowohl von den beiden deutschen Großmächten Oesterreich und Preußen und dem deutschen Bunde, als auch von Rußland Noten gleichen Inhalts in Bezug auf die gefahrvollen Unterstüßungen politischer Flüchtlinge in England dem auswärtigen Amte übergeben worden. Aehnliche wurden auch speciell von dem Bunde an den englischen Minister zu Frankfurt a. M., Lord Cowley, eingehändigt.

Deutschland.

** Der Finanzetat Preußens zeigt für das Jahr 1852 ein Defizit von 2,100,000 Thaler.

** Nach einem Frankfurter Brief des Dresdener Journals hat das österr. Kabinet eine neue Circularnote an sämtliche deutsche Regierungen ergehen lassen, worin es denselben anzeigt, daß die Einladung zu der Wiener Konferenz durch den Umstand, daß Preußen derselben nicht Folge zu leisten gedenke, keine Abänderung erleide, und daß es die Konferenz zu Wien wie früher bestimmt abzuhalten gedenke.

** Der „Epz. Zeit.“ wird aus Berlin versichert, daß die Auflösung der hannoverschen Kammer demnächst bevorstehe.

** In der Sitzung der hannoverschen zweiten Kammer vom 13. Dezember ward der Antrag Buerens, auf schleunige Vorlage eines Gesetzes, wodurch die der Glaubens- und Gewissensfreiheit, so wie den Mädchen noch entgegenstehenden Hindernisse beseitigt würden, mit geringer Majorität abgelehnt. — In der ersten Kammer ward der Gesetzentwurf zur Gerichtsorganisation zum dritten Male fast einstimmig abgelehnt, eben so der Regierungsantrag, die Positionen für die Verwaltungs- und Justizämter.

Frankfurt a. M., 13. Dez. In hiesigen diplomatischen Kreisen kursirt die Angabe, daß Louis Napoleon sich bereits im Besitze von Zuschriften sämtlicher deutscher Regierungen befinden müsse, in welchen ihm eine allseitige Billigung seines jüngsten Vorgehens zu erkennen gegeben werde.

Belgien.

Brüssel, 14. Dez. Eine große Anzahl französischer Exrepräsentanten ist hier angekommen. Unter denselben befinden sich die Montagnard Victor Hugo, Bancel, Edgar Quinet und Forel, die, wie es heißt, in dem kleinen durch Alphonse Karr berühmt gewordenen Hafenortet Eretat (in der Normandie) eine Fischerbarke besaßen, um der Verhaftung zu entgehen, und sich nach einem belgischen Hafen führen ließen. Auch die Herren Nyan und Pelletier sind in diesem Augenblicke in Brüssel. Sie Alle gedenken, so wie Herr Thiers, dessen Schwiegermutter, Madame Dosne, gestern Abends hier ankam, sich nach England zu begeben. Madame Thiers wird morgen erwartet. Alexander Dumas ist gleichfalls seit einigen Tagen in Brüssel. — Weinade jeden Tag kommen, wie ein Döner Lokalblatt meldet, aus England französische Flüchtlinge nach Belgien, werden aber gleich nach ihrer Ankunft der Polizeibehörde übergeben.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Wiewohl es sich nicht läugnen läßt, daß die Gesellschaft, welche man in den Corréen des Elysée sieht, nicht bloß dem Behrstande angehöre, so hat doch keine Notabilität weder in Paris noch in den Provinzen ihre förmliche Bestimmung zu den Ereignissen vom 2. Dez. gegeben. Selbst die Konfulta, dieser provisorische Staatsrath, existirt nur auf dem Papiere, und die Mitglieder, einige abgerechnet, die das Amt in keinem Falle annehmen wollen, haben sich entschieden geweigert, vor dem 22. ihre Funktion anzutreten. Daraus darf man jedoch nicht folgern, dieser Rückhalt schließe Zweifel in das bevorstehende Ergebniß der Abstimmung vom 22. ein, nein, hierüber gibt sich Niemand, selbst die Gegner des Präsidenten nicht ausgenommen, einer Täuschung hin; das Plebisite wird zwar in Paris verhältnißmäßig mit einer geringen Stimmzahl, in den Provinzen aber jedenfalls mit etwa

fünf Millionen Stimmen angenommen werden. Der Rückhalt, welchen man dem Präsidenten gegenüber fast so allgemein beobachtet, hat daher keine andere Bedeutung, als daß Niemand die moralische Verantwortlichkeit des Geschehenen mit ihm theilen mag, und die Sanktion des Volkes abwartet. Dann aber werden auch die Zustimmungen von allen Seiten regnen, als wenn die Sache auf die gewöhnliche und natürlichste Weise von der Welt zu Stande gekommen wäre.

Napoleon Bonaparte ist weit entfernt, die neue Politik seines Veters zu billigen, und ward aufgefordert, eine Reise zu unternehmen; allein so wenig als Herr Thiers ist auch der Vetter des Präsidenten in dem Augenblicke reisefähig. Wird man ihm, wie dem ehemaligen Minister Ludwig Philipp's, eine solche Lust auf eine oder andere Weise beibringen? — Soeben erfahre ich, daß die Regierung über die Stimmung der Armee in Algerien nichts weniger als beruhigt ist und besorgt, die orleanistischen Prinzen könnten an die Spitze derselben sich stellen und so nach Frankreich zurückkehren. Es werden daher Befehle ertheilt, die afrikanische Küste streng zu überwachen. Ich melnerseits glaube, daß diese Besorgnisse ganz ungegründet sind und die orleanistischen Prinzen heute so wenig als nach dem 24. Februar die Fackel des Bürgerkrieges anzünden werden. Was diese Besorgnisse übrigens verursacht hat, ist die Abreise des Prinzen Numale von Neapel. Die Abreise hat aber keinen andern Zweck, als in einem Augenblicke wie der gegenwärtige, in den Kreis seiner Familie zurückzuführen.

** Der „Süddeutschen Post“ wird geschrieben: Der Rath der Generale, von denen ich Ihnen gestern schrieb, und der an die Spitze des ganzen gouvernementalen Gebäudes treten soll, wird in der nächsten Zeit in's Leben treten. Die gestern neu ertheilten Marschallwürden waren ein Vorpiel dieses Dekrets, in so fern diese Marschälle Hartze und Baillant Mitglieder des Conseil de Généraux sein sollen. Außer ihnen sollen noch die Generale St. Arnaud, Schramm, Magnan und Baraguay d'Hilliers in diesen Conseil treten. Das eigentliche civile Regierungswesen wird so wenig ernsthaft genommen, daß Herr v. Morny, die Seele des jetzigen Kabinetts und einer der Schöpfer des Staatsstreiks, nächstens das Portefeuille des Innern niederlegen wird. Die Minister haben nämlich jetzt eine rein administrative Thätigkeit, während der Gang der Politik von den militärischen Notabilitäten angegeben wird. Herr von Morny findet die Administrative zu langweilig und will das Hotel der Rue Grenelle deswegen verlassen. Auch Herr Fould findet die Ministerkonseils nicht nach seinem Geschmack, da er oft erst aus dem „Moniteur“ erfährt, was vorgeht, und will wegen dieser Zurücksetzung das Ministergebäude der Rue Rivoli verlassen.

Wir haben daher in der nächsten Zeit eine ministerielle Veränderung zu erwarten, die übrigens nicht die mindeste Bedeutung hat, weil die Haltung der Generale jetzt wichtiger ist, als das Kabinet. Man spricht in gut unterrichteten Kreisen schon jetzt von dieser Modifikation des Kabinetts, obwohl dieselbe noch einige Zeit auf sich warten lassen könnte.

Im Ganzen hat der Zustand, in dem wir uns befinden, sich in Nichts verändert. Alle Personen, welche noch vor einiger Zeit von der Möglichkeit eines republikanischen Bonapartismus träumten, schicken sich an, Paris und Frankreich zu verlassen. Auch Girardin bereitet sich zur Reise vor. — Er fühlt, welche Verantwortlichkeit er durch seinen Einfluß an dem jetzigen Stande der Dinge genommen und will die Politik, die er auswendig zu wissen geglaubt und die ihn doch zuletzt betrogen hat, aufgeben.

** Der „Presse“ wird geschrieben: Unter den bezeichnenden Zügen verdient hervorgehoben zu werden, daß in der neuen Oper „der Blaubarb“, welcher bekanntlich Morny, Persigny, Cavaignac u. A. m. am Abend des 1. Dez. beiwohnten, ein Chor schottischer Leibgarde vorkommt, der um der Musik willen allgemein gefiel, und namentlich von Cavaignac stark beklatscht wurde; dieser Chor aber singt, „Arretons les tous ici,“ und der beifallklatschende General ahnte nicht, daß draußen ein solcher Chor auch für ihn schon in Bereitschaft stand.

** Man kündigt die bevorstehende Errichtung eines Bureaus der „Presse“ auf dem Ministerium des Innern an. Dieses Bureau, dessen Organisation ganz neu ist, wird unter die Direktion des Herrn Bazenerie, ehemaligen Bureauchefs der Theater, gestellt werden.

Gutgut wird auf die Rede Montalemberts bei dessen Eintritt in die französische Akademie antworten. Diese Felerlichkeit, welche am 18. stattfinden sollte, ist vertagt worden.

Die Telegraphen arbeiten Tag und Nacht so unablässig, daß die Maschine im Ministerium des Innern, wo alle Fäden zusammenlaufen, Schaden gelitten hat und die gestrige Nacht zu ihrer Herstellung verwendet werden mußte. — Die Aufsicht über die Presse ist so streng, daß die „Illustration“ ihr Erscheinen um 12 Stunden verschieben mußte, weil der Herausgeber die verlangte Auflösung des Nebus nicht bei der Hand hatte, und sie mit Mühe vom Verfasser erst herbeischaffen mußte.

Man schreibt dem „Lloyd“: Dieser Tage verbreitete sich plötzlich die Nachricht, daß Lamartine gestorben sei. Dies Gerücht bestätigt sich nicht, Lamartine lebt, ist aber sehr krank und außerordentlich leidend. Sein letzter Fieberanfall dauerte nur 32 Stunden. Man hielt bis Samstag die Pariser Ereignisse vor ihm geheim. Tags zuvor dictirte er noch mitten unter fürchterlichen Leiden einen Artikel für den „Pays“, den der Sekretär verbar, da er doch wußte, daß er nun nicht mehr erscheinen würde. Als Lamartine von den Ereignissen Kenntniß erhielt, rief er aus: „Der Präsident mußte uns auseinanderjagen, da er uns nicht auflösen konnte. Es stand dies in der Verfassung geschrieben!“ Man sieht, daß der Poet als ächter Orientalist auch ein Fatalist ist.

Rossini war auf dem Wege nach Paris begriffen; in Genf erteilte ihn die Nachricht von den vorgefallenen Ereignissen, worauf er augenblicklich nach Bologna zurückkehrte.

14. Dezember. Der von „Daily News“ veröffentlichte, vom 4. Dez. datirte Brief Jerome Bonaparte's an den Präsidenten lautet wie folgt:

„Mein theurer Neffe! Französisches Blut ist geflossen; verhindern Sie dessen fernere Vergießung durch einen ersten Appell ans Volk. Ihre Gesinnungen werden schlecht aufgefaßt. Die zweite Proklamation, in welcher Sie von Plebisite sprechen, ist vom Volke schlecht aufgenommen worden, weil es daselbe nicht als die Wiederherstellung des Stimmrechtes betrachtet. Die Freiheit ist ohne Garantie, wenn sich keine Nationalversammlung an der Konstitution der Republik theilnimmt. Die Armee hat die Oberhand. Jetzt ist der Augenblick, den materiellen Sieg durch einen moralischen vollständig zu machen, und was eine Regierung nicht thun kann, wenn sie geschlagen ist, muß sie thun, wenn sie im Siege ist. Nachdem Sie die alten Parteien vernichtet haben, bewirken Sie die Wiederherstellung des Volkes, proklamieren Sie, daß das allgemeine, unverfälschte und im Einklange mit der höchsten Freiheit sich theilnehmende Stimmrecht den Präsidenten und die konstituierende Versammlung ernennen soll, um die Republik zu retten und wieder herzustellen.“

Es ist im Namen des Andenkens meines Bruders, und weil ich dessen Absehen vor dem Bürgerkriege theile, daß ich Ihnen schreibe; glauben Sie meiner alten Erfahrung, und denken Sie daran, daß Frankreich, Europa und die Zukunft berufen sind, Ihr Thun zu richten.

Ihr Sie liebender Onkel
Jerome Bonaparte.

Den Tag, nachdem dieser Brief geschrieben war, erschien das Dekret über die geheime Abstimmung.

Der Generalrath von Ministere hat folgenden von 34 Mitgliedern unterzeichneten Protest veröffentlicht: Der Rath protestirt auf's Energischste gegen die Verletzung der Konstitution und der Gesetze und gegen die willkürliche Verhaftung der Mitglieder der Nationalversammlung. Er erklärt in Permanenz zu bleiben, so lange als das Interesse des Departements seine Anwesenheit beim Präfecten erfordert.

14. Dez. Die Konsultativ-Kommission zählt 25 Generale, darunter Achard, Arrighi, Bar, Baraguay d'Hilliers, Castellane, Chasseloup-Laubat, Durrien, Flahault, Grammont, Grouchy, d'Hautpoul, Hussion, Labitte, Lamoussine, Lebreton, Magnan, Ornano, Pelet, Randon, Regnault, Saint Jean d'Angely, Marschall Vallant und Vice-Admiral Cécile, und außer den jetzigen 18 frühere Minister: d'Argout, Baroche, F. Barrot, Barthé, Bineau, Casabianca, Crouseilles, Daviel, Drouyn de L'Huy's, Dumas, Gasparini, Giraud, Lacrosse, Parieu, Royer, Schneider, Thorigny, Wallé.

Für die zwanzig Ablehnungen die dem Präsidenten zugekommen, sind im Gegentheile so viele Anerbietungen gemacht worden, daß sich die Zahl der genannten Mitglieder dieses provisorischen Staatsrathes auf 178 beläuft. Zu dieser Anzahl hat die brümmairische (man verzeihe uns diesen Ausdruck) National-Versammlung 123 Mitglieder die keine Nachgedanken hegen, geliefert. Die wenigsten Anerbietungen kamen von den Legitimisten, die Reunion Molé lieferte nur drei Bewerber. Es befinden sich sogar solche Namen darunter, welche auf der Mairie des 10. Arrondissements in der Nacht vom 2. auf den 3. die Absetzung des Präsidenten dekretirt hatten.

Fr. Billaut, der in seiner honigsüßen Verehrung der Konstitution dem Präsidenten in's Gesicht sagte, daß er ihn nur im Jahre 1856 wieder als einen Candidaten der Präsidenschaft anerkennen würde, befindet sich selbst zum allgemeinen Erstaunen im Verathungs-Ausschuße!

Die Rothen sind durch die stattgehabten Ereignisse nicht aus der Fassung gebracht, sie warten ab und hoffen das Beste, weil man ihr Schibolet: die Republik, das allgemeine Wahlrecht und die Volkssouveränität bis jetzt nicht angetastet hat.

14. Dez. Der „Moniteur“ bringt heute ein präsidenschaftliches Dekret, wodurch die Consultativ-Kommission definitiv konstituirte wird. Dieselbe besteht jetzt aus 178 Mitgliedern und behält Frn. Baroche zum Vice-Präsidenten, der in Abwesenheit des Präsidenten der Republik den Vorsitz führen wird. Die Consultativ-Kommission wird sich zum erstenmal am 23. Dezember vereinigen, um die Vota vom 20. und 21. Dezember abzuzählen.

Der Präsident der Republik hat abermals einen Kredit von 2,100,000 Fr. ausgesetzt, um das Abbrechen der Häusermassen zwischen dem Louvre und den Tuilleries zu beschleunigen. Der arbeitenden Bevölkerung von Paris wird es also trotz der eingetretenen politischen Ereignisse an Beschäftigung nicht fehlen, was den günstigsten Einfluß für die Erhaltung der Ruhe haben wird.

Der Minister des Innern hat den drei außerordentlichen Kommissären, die alsbald nach dem 2. Dezember

in die bedrohlichsten Gegenden Frankreichs abgesandt wurden, ihre Vollmachten wieder entzogen, damit nach Unterdrückung der Aufstände nichts in Frankreich übrig bleibe, was einen revolutionären Charakter habe. Die Kommissäre sind nach Paris beschieden worden, um der Regierung von ihrer Sendung und der Stimmung der Bevölkerungen Bericht abzulegen.

Im Ministerium des Innern wird gegenwärtig an einem Pressegesetz gearbeitet. Man versichert, daß dasselbe sehr streng sein wird.

Die Zahl der nach dem Fort von Bicetre gebrachten Gefangenen beträgt im Ganzen 753, welche in 13 Casematten untergebracht worden sind. Die Schlafstellen der Gefangenen bestehen zum Theil aus Seegrasunterlagen, zum Theil aus auf Brettern gestreutes Stroh. — Die Kranken und Verwundeten werden von Ärzten besucht.

Das Var-Departement ist wieder beinahe ganz in den Händen der Truppen; die Insurgenten, 2000 Mann stark, unter dem Oberbefehl Dutheuil's, Redakteur des „Peuple“ von Marseille, haben überall der Uebermacht weichen müssen. Es scheint, daß die Insurgenten sich Toulons bemächtigen wollten, die Bewegung jedoch durch die Pariser Nachrichten verhindert wurde, allgemein zu werden. Die Insurgenten des Var hatten überall die Behörden abgesetzt und die nöthigen Lebensmittel erhoben.

In Clamecy wird ein besonderes Kriegsgericht seinen Sitz aufschlagen, um die dortigen Ereignisse zu untersuchen.

Bei dem orleanistischen Marquis de Piscatory waren heute Morgens eine gewisse Anzahl politischer Notabilitäten versammelt.

Die Nachrichten aus den Departements der Basses-Alpes sind für die Regierung günstig. Der Präfect dieses Departements steht an der Spitze eines Truppenkorps, das unter dem Oberbefehl eines Obersten von Marseille aus nach dem genannten Departement abgeschickt worden ist. Insurgentenscharen haben sich, jedoch ohne Erfolg, dem Marsch widersezt, die bereits vor Digne, dem Hauptort des Departements, angekommen sind und denselben, wie es heißt, nach einem hartnäckigen Kampfe genommen haben. — Sisteron, dessen Citadelle von 120 Mann und dem Unterpräfecten gehalten worden war, ist ebenfalls von 300 Mann Linientruppen und 25 Gendarmen wieder genommen worden. Die Mitglieder der provisorischen Gemeindegemeinschaft sind verhaftet und die Kommission selbst aufgelöst worden. — Am 10. haben bei Malzac und Mees heisse Kämpfe stattgehabt; es sollen auf beiden Seiten viele Leute gefallen sein.

Die Wähler von Paris und der Umgebung melden sich in großer Anzahl, um ihre Karten von den Mairien zurückzugeben.

Zur neuen Liste der Consultativ-Kommission — „Assemblée brumairisée“ wie diese Kommission von dem Korrespondenten der „Ind. Belge“ genannt wird — hat der Pyramidenverein ein Kontingent von mehr als 80 Mitglieder gestellt; die legitimistische Partei hingegen ist nur sehr geringe darin vertreten; der ehemalige Staatsrath hatte vier seiner Mitglieder zur Kommission, welche 25 Generale und außer den jetzigen 18 frühere Minister enthält, abgegeben. — Man sagt, Schlicher, J. Favre und Bancel, eben so die gesammte Redaktion

Fenilleton.

Davoust in Hamburg.

Eine Erzählung.
(Fortsetzung.)

Dufresne, nachdem er seine Meldung hinsichtlich des Arrestes des Predigers gemacht hatte, war Zeuge der Wuthausbrüche des Marschalls, welcher dieser auch in der Gegenwart Untergeordneter keine Fesseln anzulegen pflegte und plötzlich stieg ein Gedanke in ihm auf, dessen Ausführung ihm von mehreren Seiten Vortheil versprach. Edgar war ihm als Bewerber um die Gunst der lieblichen Julie Holdan längst unbequem; in Rosalinen fand er eine gleich unangenehme Tablerin seiner leichtfertigen Aventuren. Von Beiden sich zu befreien, fiel ihm ein rasches Mittel ein. Er machte den Marschall darauf aufmerksam, daß, wenn Rosaline unvermuthet mit einem Gatten versehen und in dessen Gewalt gegeben werde, dies das wirksamste Mittel sei, die Leidenschaft des Neffen für sie abzulösen und ihn für immer von ihr zu trennen. Auf die Frage nach einem passenden Subjekt bezeichnete er ihm Edgar Holdan, den er ihm einen ehrfamen Hamburger Bürger nannte, und der gern bereit sein würde, um das Leben seines Vaters zu retten, sich eine hübsche Frau antrauen zu lassen, wenn ihm auch die Sache etwas unerwartet käme. Der Prinz fand das Ganze nicht nur frapant, sondern sogar auch scherzhaft und freute sich besonders über das lange Gesicht, welches sein Neffe machen würde bei der Nachricht der Vermählung seiner Angebeteten. Er verfügte sich daher, als Edgar die Hoffnung eröffnet worden war auf die Befreiung seines Vaters, in das anstoßende Zimmer, um Rosa-

lien, die dahin gerufen worden war, seinen Willen zu eröffnen. Hier fand er indessen, wie er auch vermutet hatte, einen lebhaften Widerstand, denn Rosaline, auf's Neueste getrieben, gab sich keine Mühe, ihr empörtes Gefühl zu beherrschen. Nach einer heftigen Scene schritt im höchsten Zorn, mit dem festen, ausgesprochenen Willen, jeden Widerstand besiegen zu wollen, der Prinz endlich zu der Drohung, er würde die Unersprechlichkeit der Schwester den Bruder entgelten lassen und bewirken, daß er des Diebstahls angeklagt und auf die Galeren geschickt würde. Wolte sie hingegen sich seinem Willen geneigt zeigen, so solle ihm Verzeihung und gänzliche Vergessenheit seiner Schuld zu Theil werden. Armand hatte einen Brief an seine Schwester den Berichten an den Marschall angeschlossen und schickte sie mit der Angst der Verzweiflung an, den Zorn des Marschalls durch jedes ihr zu Gebot stehende Mittel zu besänftigen; wegen des unsicheren Postenlaufes war ein zweiter nachgesendeter Brief mit dem Stempel Paris verspätet worden. — Sie erbrach das Siegel mit bebender Hand — Abelaide, von Dufresne's häufig schon begangener Untreue benachrichtigt und an seiner Besserung, an jeglichem irdischen Glück für die Zukunft verzweifelnd — hatte einen Entschluß gefaßt, zu dem ihre schwärmerische Seele stets nur zu viele Neigung gehabt hatte. Vor zwei Monaten schon hatte sie den Schleier genommen und trug ihrer Schwester jetzt auf, Dufresne mitzutheilen, daß sie ihm seine Freiheit zurückgeben und nur ihre Wünsche ferner mehr für sein ewiges Heil zum Himmel richten würde.

Rosalinen's Hand entsank der Brief — nur der einzige, theure Armand war ihr geblieben noch von allen ihren Theuren — unter Todeskrämpfen entschloß sie sich zu dem schrecklichen Opfer! — Sobald Dufresne nach ihrer

Ankunft in der Predigerwohnung von seinen nächtlichen Streifereien heimgekehrt war, eilte sie zu ihm und hielt ihm in bitteren und strafenden Worten seine vielfachen Frevel vor, so wie sie ihm zugleich die willkommene Mittheilung der jetzt gänzlich zurückgegebenen Freiheit machte. Diese Eröffnungen, denen Dufresne leichtsinnigen Spott oder freche Verstocktheit entgegen setzte, unterbrachen Edgar und Julie, als dieser die letztere auf Dufresne's Zimmer begleitete, um diese aufzusuchen.

Die Bedrängnisse der Hamburger, welche die Occupation der Franzosen und durch diese die Belagerung der Allirten mit sich brachte, nahmen allmählig ab, besonders nachdem der Prinz von Schmühl hatte erklären müssen, daß er sich der Regierung Sr. Majestät Ludwig des Achtzehnten unterwerfe, und endlich zu Ende des Mai-Monats brach der glückliche Tag heran, an welchem die gehaltenen Fremdlinge die Stadt verlassen wollten, in Folge einer Uebereinkunft mit den Allirten. Der Marschall Davoust, von einer starken Escorte begleitet, verließ als einer der Letzten die Stadt und nur General Benningens hielt seinen Einzug. Nirgends in allen deutschen Gauen war wohl der Enthusiasmus lebendiger über die Befreiung von dem schmachlichen, so lange getragenen Joch der Ausländer, nirgends der Jubel lauter, nirgends die Hoffnungen auf eine freudreichere, glänzende Zukunft lebendiger, als in der Hansestadt Hamburg. Nirgends wurde der Erlösungstag festlicher begangen, nirgends erschalle das „Herr Gott, Dich loben wir“ inbrünstiger und lauter, als in den nun von dem schmachlichen Mißbrauche gereinigten, wieder zu ihrer hehren Bestimmung geweihten Tempeln des Höchsten.

(Fortsetzung folgt.)

des „National“ befanden sich bereits in London. Eugen Sue verweilte gestern noch auf dem Mont-Valerien und soll seine Gefangenschaft zum Arbeiten beunruhigt haben; mit diesem zugleich verließen dasselbe Gefängnis: Durinot, Lauristan, Lagarde, Alfred Nettelement, Crémieux und 11 andere Gefangene. Auf Mont-Valerien befinden sich jetzt sohin nur die Montagnards: Antony Thourret, Pasqual Duprat, Latrade, Emil Peau, Renaud Besse und der Orleansist Piscatory. — Creton und Duvergier de Hauranne sind nicht in Freiheit gesetzt worden, wie man versichert hatte, dieselben befinden sich noch immer in Vincennes.

** Die „N. A. Btg.“ schreibt aus Straßburg: Man versichert, daß die Armee, im Hinblick auf die Bedürfnisse im Lande selbst, vorderhand auf 500,000 Mann gebracht wird.

** Aus Paris wird der „N. A. Btg.“ geschrieben: Im Elysee sind bereits mehrere Warnungen vor Attentaten eingelaufen. Bonaparte glaubt aber an sein providentielles Verhültniß als Frankreichs Retter, und macht sich nichts daraus; so scheint es wenigstens.

Großbritannien.

London, 12. Dezember. Unter den Journalen, welche gegen L. Napoleon eine sehr feindliche Sprache führen, nehmen die „Times“ einen der ersten Plätze ein. Sie brachten gestern eine Darstellung der französischen Katastrophe aus der Feder eines Mitgliedes der aufgelösten Nationalversammlung, dessen Namen sie „bei den gegenwärtigen Umständen Frankreich nicht enthüllen“ zu können glauben, und begleiteten dieselben mit einem so bitteren Kommentar, daß kaum ein Satz daraus mittheilbar erscheint. — Ein Leitartikel, den heute das Cityblatt mittheilt, ist wo möglich noch schärfer, und nicht minder bemerkenswerth erscheint es, daß die „Times“ auf einmal die Allianz Englands mit dem „großen, gewaltigen Brudervolke Nordamerikas“ beifürwortet. — Die Ansichten der liberalen „Daily News“ über die neuesten Ereignisse in Frankreich bedürfen keiner näheren Auseinandersetzung. Das Whigorgan, „Morning-Post“ steht noch immer auf der Seite Louis Napoleon's, ebenso Palmerston's Organ, der „Globe.“ „Morning Chronicle“ hingegen wendet sich heute von dem Neffen des Kaisers ab, und seine Sprache gibt an Schärfe und Barschheit der der „Times“ nichts nach. Auch die Toryblätter „Standard“ und „Morning Herald“ haben eine bedeutende Schwankung gemacht, und sind keineswegs mehr so unbedingt für Louis Napoleon. Und um die Mundschau über die Journalstimmen zu vervollständigen, führen wir noch an, daß auch der „Morning Advertiser“ die Hoffnung aufgegeben hat, daß es dem Chef der Exekutivgewalt in Frankreich mit dem allgemeinen Stimmrecht ernst sei.

** Die Unternehmer des unterseeischen Telegraphen gehen mit der Idee um, noch mehrere Drähte legen zu lassen. Theils war der Verkehr durch den submarinen Telegraphen seit dessen Eröffnung so bedeutend, daß eine Vermehrung der Drähte nothwendig ist, theils will die Gesellschaft sich möglichst vor Elementarschäden sichern, da bei der immer mehr Eingang findenden Methode, vermittelst des Telegraphen Geschäfte nach den entlegensten Punkten des Festlandes zu machen, eine, wenn auch nur kurze Unterbrechung der unterseeischen Drahtverbindung eine unangenehme Stockung in den Geschäften hervorrufen müßte.

** 15. Dezember. Es geht das Gerücht, daß England rüste.

Spanien.

** Die „Nacion“ meldet, daß am 7. d. nach der Cortessitzung ein Ministerrath stattfand, in welchem die Suspendirung der Cortes, die Einberufung der Reserve-Bataillone und der Befehl an die General-Kapitäne beschlossen ward, sich ungesäumt auf ihre Posten zu begeben. — Nach dem „Heraldo“ hatte das Auftreten Bravo Murillo's in den Cortes dem Kabinete Veranlassung gegeben, die Auflösung der Cortes zu beantragen. — Am 9. ist die Auflösung in der That decretirt worden.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 17.

Dez. nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	93	Nordbahn-Akt.	1532 1/2
4 1/2 pr. Ent.	82 1/2	Wien-Sloggnitz.	—
Dose v. J. 1834	1085	Debb.-W.-Anst.	121
„ „ 1839	287 1/2	Don.-Dampfsch.	571
Anleh. v. 1851. L. A.	92 1/2	Augsburg	125
„ „ „ „ L. B.	103	London	12 2/3
Bank-Aktien	1215	Gold-Ragio	20 1/2%

— Das „Magyar Hirlap“ bringt folgende telegraphische Depeschen, die gestern Abend um halb zehn Uhr hier eingetroffen sind.

Paris, 17. Dezember. Cavaignac, Piscatory und Chauffour sind aus der Haft entlassen worden. Berryer widerspricht in einem an Montalembert gerichteten Schreiben, daß der Legitimisten-Ausschuß sich zu Gunsten Louis Napoleons erklärt habe.

Berlin, 17. Dez. Die zweite Kammer hat gestern

den ganzen Septembervertrag einstimmig angenommen. Genua, 15. Dez. Mächtige Aufregung. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Die Truppen sind unter Gewehr.

— Die heute Vormittags hier angelangten Journale bestätigen die erste dieser Depeschen, während von den andern keine Erwähnung geschieht. Sie bringen ferner noch folgende Mittheilungen:

Paris, 14. Dez. Der Präsident der Republik empfing heute Morgen eine zahlreiche Deputation der Dames de la Halle, die ihm für sein kräftiges Auftreten gegen die Nothen und Unruhstifter zu danken kam. Eine Blumenverkäuferin hielt ihm Namen der Gesellschaft eine längere Ansprache, nach deren Anhörung der Präsident sich angelegentlich nach dem gegenwärtigen Stand der Verkaufsgeschäfte und insbesondere darnach erkundigte, ob diese noch von den Folgen der letzten Ereignisse betroffen seien. Alle erwiderten einstimmig, daß seit einigen Tagen eine sichtliche Besserung eingetreten sei. Die Deputation wurde hierauf mit Champagner bewirthet und brachte enthusiastische Toaste dem Retter Frankreichs dar.

Wie man vernimmt, hätte Lord Normanby auf energische Weise für das Recht der engl. Korrespondenten gesprochen, ihre Meinung unumwunden zu äußern, und die Maßregeln gegen die engl. Korrespondenten wurden demgemäß zurückgenommen.

Hr. Veron soll Senator werden. Zwei seiner Redaktoren haben bereits Bibliothekstellen erhalten.

Die Blätter aller Farben fordern zur Abstimmung am 20. und 21. auf, die Zahl der sich Enthaltenden dürfte daher kaum bedeutend werden.

Die Todtenmesse für den Kaiser Napoleon wird nicht mehr an dem Jahrestage seines Begräbnisses, sondern seines Todes, nicht mehr am 15. Dezember, sondern am 5. Mai im Dom der Invaliden abgehalten werden.

— Se. k. Hoheit der durchl. Erzherzog Albrecht haben gestern die Vorstellung im deutschen Interims-Theater mit höchst feiner Gegenwart beehrt. Ein dreimaliger Tusch von Seite des Orchesters, so wie freudiger Ruf von Seite des in allen Räumen zahlreich versammelten Auditoriums, empfing Se. k. Hoheit den Erzherzog Gouverneur, Höchstwelcher bis zum Schlusse der Vorstellung anwesend blieb.

— Der als Dichter und Publicist wohlbekannte A. Papp ist vorgestern in Folge einer Halsentzündung gestorben.

— Nach dem Plane, den Hr. Clark der Hafenbau-Gesellschaft eingereicht hat, würde der Winterhafen 1080 Schiffe beherbergen können.

— In dem Badeorte Füred tritt am 15. Dez. l. J. eine Postpetition in Wirksamkeit, welche sich mit der Aufnahme, Beförderung und Bestellung der Korrespondenzen und Fahrpostsendungen bis zum Gewichte von drei Pfund befaßt, und mit dem eine und zwei Achtel (1 1/2%) Posten entfernten Postamte in Bessprim in eine wöchentlich dreimalige, während der Badezeit aber, nämlich vom 1. Juni bis Ende August, in eine tägliche Botenpostverbindung gesetzt werden wird.

— Im nächsten Frühjahr wird ein Dampfboot mit Tetyen und Promontor kommuniziren und auf seiner Fahrt an den unteren Bädern, nämlich am alten Brückenkopfe für das Naizenbad und dann am Blocksbade landen, während das nach Alt-Ofen fahrende Lokal-Dampfboot auch beim Königsbade Halt machen und Passagiere aufnehmen und aussetzen wird.

— Morgen findet im deutschen Interimstheater die jüngst von uns erwähnte Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der Theresienstädter Kinderbewahranstalt und des israelitischen Spitals statt. Gegeben wird das Drama „Monte-Christo“, in welchem Hr. Dietrich aus Rücksicht für den wohlthätigen Zweck in der Hauptpartie beschäftigt sein wird.

— Im Hochgebirge Galziens, und besonders im Neu-Sandecor Bezirke, ist eine solche Masse Schnee gefallen, daß die Wege stellenweise klasterhoch verschneit sind. Wilde Raubthiere zeigen sich allenthalben und dringen sogar bis in die Mitte der Dörfer vor.

— Das hohe Handelsministerium hat die Regulirung der Flüsse Topia und Ondowa im Zempliner Komitate Ungarns genehmigt und auch den nöthigen Geldbetrag anweisen lassen, damit die Arbeiten ungesäumt beginnen können.

Lokal-Wegweser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa“ Die Herren: Nikolaus Gottesmann, Kaufmann, von Munkács. — Herr Karl Janyss, k. k. Oberl. — Baron Barczay, Gutsbesitzer, von Ungarn. — Zum „Prinz“. Die Herren: Ant. Kindl, v. Waizen. — M. Stenkel, von E. Sz. Miltos. — Johann u. Karl Palmtosy, von Großwardein. — Joseph Tarnay, von Waizen. —

Deutsch, von Bentl. — Andreas Latobar, von Abony. — M. Joseph Bedy, von Galantha. — Joseph Probstka. — Alex. Bary, von Menor. — Joseph Sasany, Johann Dingha, Joseph Dingha und Georg Kelemen, von Nagy-Körös.

Nemzeti színház.

Bérlét Pesti, pénteken, december 19-én, 1851: szünet.

A hangászegyleti zenede javára:

ILKA és a huszartoborzó.

Eredeti opera 3 felv. Doppler Ferencztől.

Podagrasi Lázár, földes úr	Köszeghi.
Bátor János, huszár őrmester	Füredi.
Ilka, árva leány	Hollosi K. k. a.
Gyula, Podagrasi ispánja	Rémi.
Miska, Podagrasi gazdája	Benza.
Zita, cigányud	Janda Teréz.
Altiszt	Udvarhelyi S.
Huszárok. Ujoneczok. Paraszt legények és leányok. Zenészek.	

Színhely: egy magyar kis város, Idő: 1813, kevéssel a ligcsel nagy ütközett előtt.
Kezdeté 7 órakor, vége 10-edfélkor.

Pester deutsches Interims-Theater.

33. Vorst. (13. Vorstell. im 2. Monats-Abonn.) im Abon. Freitag, den 19. Dez. 1851.

Der Zerrissene.

Lokal-Posse mit Gesang in drei Akten von Johann Neffroy.

Personen:

Herr von Lips, Kapitalist	Hr. Schönau.
Stiffler,	Herr Schüb.
Spörner,	Hr. Meinhart.
Wixer,	Hr. Gava.
Madame Schleiter	Frau Matte.
Bluthammer, Schlosser	Hr. Gede.
Anton,	Hr. Bonn.
Joseph,	Hr. Schleiter.
Christoph,	Hr. Lesat.
Krautkopf, Pächter auf dem Gute	Hr. Biankofsky.
Kati, seine Anverwandte.	Fräul. Otto.
Strubmen, Justiziar	Hr. Benauer.
Kaspar,	Hr. Ernst.
Seremias,	Hr. Mandel.

Bauern, Mägde, Wachen.

Erste Antritts-Rolle des Hrn. Biankofsky, vom k. k. priv. Theater an der Wien.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Morgen Samstag, den 20. Dezember 1851, im aufgehobenen Abonnement zum Vortheile der Theresienstädter Kleinkinderbewahranstalt und des israelitischen Spitals:

Der Graf Monte Christo.

Drama in 4 Abtheilungen und 6 Akten. Nach dem gleichnamigen Roman des Alex. Dumas, für die Bühne bearbeitet von Theresie Megerle.

Herr Karl Dietrich hat in Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes die Rolle des Grafen MONTE CHRISTO übernommen.

Wiener Börsen-Course 16. Dezember.

Metalliques	93	Einz.-Budweiser	270
Anlehen v. 1851 L. A.	92 3/8	F. Ertzb. 40 fl. l.	76 1/2
„ „ „ „ L. B.	102 3/4	F. Windischgräß	20
4 1/2% „ „ „	82	Hr. Keglevich	8 1/4
Loose v. 1839	115	Waldstein-Rose	19 3/4
„ „ 1834	217	Hamburg 2. M.	184
Bankaktien	1214	Frankf. a. M. 3 M.	124 3/8
D.-Dampfsch.-Akt.	570	London 3 M.	12.22
Nordbahn-Aktien	119	Paris 2 M.	148
Nordbahn-Aktien	152 1/2	Kais. Dukaten	29 1/2%
Loggnitzer	139	Ruß. Imperiale	10.3
Lebenburger	60	Silber	24 1/2%

Wasserstand der Donau am 17. Dezember.

11 Schuh 0 Zoll 0 Linien ober Null.

Lotto-Ziehung.

Wien: 20 6 81 10 12. } Nächste Ziehung ist am
Prag: 23 67 66 8 38. } 31. Dezember 1851.

Brünn: 1 72 46 65 21. } Nächste Ziehung ist am
Linz: 14 1 15 64 73. } 24. Dezember 1851.

Spartassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Wiener Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien: Abends: 6 1/4 Uhr.

Abfahrt 1/4 4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.
So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben, — in Pest bei

HERMANN GEIBEL

(Christophplätzchen)

Amorinen und Amoretten.

Die schönsten Gedichte aus den deutschen Dichtern der Gegenwart:
Beck, Dingelstedt, Duller, Freiligrath, Geibel, Grün, Sabn-Sahn,
Sartmann, Seine, Serloßsohn, Serwegh, Hoffmann von Fallersleben,
Keller, Kinkel, Lenau, Reifner, Prutz, Reinitz, Sallet, Zedlig u. A. m.

Zwei Theile. 40 Bogen. Elegant gebunden 2 fl. 42 kr.

Jeder dieser beiden Bände ist auch einzeln und als selbstständiges Ganze, sehr elegant gebunden, zu haben:

Der erste Band unter dem Titel: „Des Mädchens Wunderhorn.“

Der zweite Band unter dem Titel: „Wilde Rosen.“

Preis jedes Bandes gebunden 1 fl. 48 kr.

Es ist dies Buch unbedingt das schönste und eleganteste Geschenk für Damen, was seit langer Zeit erschienen ist. Die Auswahl ist eine sehr glückliche, die Ausstattung sehr schön, und der Preis billiger, als der jedes andern derartigen Buches. Die beigelegten biographischen Notizen der Dichter werden willkommen sein.

Cassel.
685—(1)

Ernst Balde.

Zeitschriften für 1852.

Ostdeutsche Post.
Wanderer.
Presse.
Lloyd.
Reichszeitung.
Fremdenblatt.

Pränumeration übernimmt die Buchhandlung

KILIAN et Comp., Wainergasse im
Parkfrieder'schen Hause.
686—(1, 2)

Baukleider,

Tarlatan, Moll, Linon, Spitzen, Stickereien, fertige
Damenputzwaaren, Battisttücher,

so wie alle Sorten

Vorhang = Mouffeline

in reichster Auswahl zu billigst festgesetzten Preisen bei

679—(2, 6)

Meß & Höpfner, vormals C. M. Dürr & Comp.,
Wainergasse, Eck des Neumarktplatzes.

Johann Wilner;

Gelbgießer,

hat die Ehre, dem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er aus dem Lokale, welches er früher inne hatte, ausgezogen, und in sein eigenes Haus Nr. 10 in der Koblbadergasse übersiedelt ist. Indem er seinen geehrten Kunden für das ihm seit Jahren geschenkte Vertrauen den ergebensten Dank bringt, bittet er zugleich, ihm auch in der Folge mit ihren werthen Aufträgen zu beehren und empfiehlt seine Erzeugnisse aller Gattungen

Messing-Waaren,

wovon besonders eine neue Art Biegeleisen, zu deren Heizung über den ganzen Tag Kohlen um 3 kr. C.M. hinreichen, ferner alle Gattungen Beschläge für Pferdegeschirre, sowohl aus Paffong wie auch messingene schwarzlackirte, welche stets zu den billigsten Preisen bei ihm vorrätzig sind. 639—(8, 8)

Bauholz,

so eben aus Baiern angelangt, guter Qualität, in verschiedenen Sorten, ist zu verkaufen, in Ofen, Wasserstadt, beim Bindermeister Pegg. 676—(1, 3)

Der heutigen Nummer des „Spiegels“ liegt in den für Pest bestimmten Exemplaren ein literarisches Anzeigeblatt von Hermann Geibel, Buchhändler (Christophplätzchen), bei.

Dienstgesuch.

Ein bejahrter Mann von der Handlung, von Niemanden abhängig, noch sehr regsam, den ungarischen und deutschen Sprache kundig, wünscht als Verschießer, Magazinier, Commissionär, oder als Gehilfe etc. irgendwo unterzukommen. Zu erfragen in der Porzellau- und Steingut-Niederlage in der Schlangengasse in Pest. 671—(3, 3)

Für Brust- und Lungenfranke. Essentia antiptisica

des Dr. Lobethal in Breslau ist bereits seit mehreren Jahren allein echt und unverfälscht zu haben, nebst Broschüre, worin die weitläufigsten Zeugnisse des besten Erfolges der Essentia vom Gönngöser städtischen Physikus Hrn. Dr. v. Horner enthalten sind, bei
Jos. Kocianovich,
Apotheker in Gönngöös.
660—(3, 6)
Eine große Flasche 6 fl. 30 kr. C.M., eine kleine 3 fl. 30 kr. C.M.

Schnecken und Caviar, schwäbische, Orsovaer,



sind so eben frisch angekommen, billigst zu haben in der Spezereihandlung zum „Schwarzen Elephanten“ in Pest, Hatvanergasse. 670—(3, 3)

Pränumerations-Einladung

für den ersten Semester 1852 auf die in Wien erscheinende österr.-politische Zeitung:
„Der Wanderer.“
Morgenblatt ein ganzer Bogen. — Abendblatt ein halber Bogen.

Preis für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. C.-M.
Für die Kronländer: Ganzjährig 15 fl. 18 kr., halbjährig 7 fl. 54 kr., vierteljährig 3 fl. 57 kr.
Für ganz Deutschland, wenn der Geldbetrag in frankirten Briefen direct an den Verlag eingesendet wird, 4 fl. in Banknoten.

Den 1. und 15. eines jeden Monats wird eine neue Pränumerations-Serie auf 3 Monate eröffnet.
Wenn Jemand die Zusendung des „Wanderer“ täglich einmal wünscht, so wird in diesem Falle noch um die Zusendung von 24 kr. C.-M. für Expeditiionsgebühr per Monat ersucht.

Wir werden vorzugsweise bemüht sein, die Ereignisse in Frankreich möglichst schnell und der Wahrheit getreu zu bringen. So enthält nämlich unser Morgenblatt vom 7. die Londoner und Pariser Nachrichten vom 3., die Berliner vom 4. und die Pester Berichte vom 5. — Die telegraphischen Depeschen natürlich noch schneller, Paris, London und Hamburg vom 5. u. s. w. Reclamationen sind vorzuziehen, Geldbriefe können jedoch nur frankirt übernommen werden.

Die P. T. Pränumeranten werden ersucht, die Bestellungen gefälligst bald zu veranlassen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.
Inserate jeder Art, die Petitionelle zu 3 kr. berechnet, werden stets prompt effectuirt.
Der Verlag des „Wanderer“ in Wien,
Dorotheagasse Nr. 1108.
(2, 3)

Eine Haushälterin,

welche mit den besten Zeugnissen versehen ist, und durch viele Jahre bei einer herrschaftlichen Familie gedient hat, wünscht einen Platz in einem achtbaren Herrschaftshaufe. — Näheres: Göttergasse Nr. 14, bei der Modistin zu erfragen. 665—(3, 3)

Bei Landerer und Heckenast in Pest ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben: **Mezei naptár.**

Gazdasági kalendárium, a nép használatául
für das Schaltjahr
1852.
Preis in Umschlag geheftet 12 kr. Conv.-Münze.

Cirkus von E. Beranek.

Morgen Samstag große Vorstellung.
Preise der Plätze in Conv.-Mz.:
Eine Loge 4 fl. — Ein Logensitz 1 fl. 20 kr. — Ein nummerirter Sitz 40 kr. — Erster Platz 30 kr. — Zweiter Platz 20 kr. — Gallerie 10 kr.

Billetts zu Logen, Logensitzen und nummerirten Sitzen sind von 10 Uhr Früh bis Mittag und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags beim Kassier, „Stadt Waigen“, zweiten Stock, Thür-Nr. 17, dann im Gewölbe der F. F. Lotto Collectur und Tabak-Trank im Theatergebäude, und Abends an der Kassa des Cirkus zu haben.